

# Heftiger Streit ums Impfen

## Ärzte wehren sich gegen die Flut von neuen Impfungen

**Eine Impfung gegen Windpocken, eine gegen die Zeckenkrankheit FSME – und bald schon eine gegen Durchfall. Immer mehr Impfungen kommen auf Eltern zu. Doch der Nutzen ist unsicher und die Langzeitwirkung unklar.**

**E**in kurzer Stich war es nur – doch dieser veränderte Colins Leben. Nach der Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln verlor der kleine Bub sein Gehör. Seine Eltern sind überzeugt, dass die Impfung daran schuld ist.

Trotz der Impfungen erkrankten er und sein Zwillingbruder Janis an Masern und Mumps. Bei Colin kam es zu den für Mumps gefährlichen Komplikationen: Er bekam eine Hirnentzündung.

Der Zweieinhalbjährige konnte nicht mehr stehen, hören und sehen. «Eine Woche lang war unklar, ob er überleben würde», erzählt die Mutter Nicole Gerber. Colin schaffte es. Doch seither ist er auf dem linken Ohr taub. Auf dem anderen hört er bloss noch wenig. Ein im Schädel eingesetztes Hörgerät hilft dem heute Achtjährigen durch den Alltag.

Ein Schicksal wie jenes von Colin ist selten und meist denken Eltern kaum an Schäden, wenn sie mit ihren Kleinsten zum Impfen gehen. Doch Kinderärzte klären oft nicht genügend über Impfrisiken auf.

Das erstaunt, denn bis zum zweiten Geburtstag sollten sich Kleinkinder so oft pieksen lassen wie

während ihres ganzen Lebens nie mehr: 26 Impfdosen sind es insgesamt, gegen total acht Krankheiten. Dies empfiehlt das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Und seit Anfang Jahr sind drei weitere Impfungen dazugekommen:

• **Pneumokokken:** Das sind Bakterien, die eitrige Entzündungen an verschiedenen Organen hervorrufen. Bisher impfte man damit Kinder, die ohne Milz leben müssen oder an speziellen Krankheiten leiden. Seit Januar sollen Eltern auch gesunde

Säuglinge gegen Pneumokokken impfen lassen – obwohl der Nutzen noch nicht gesichert ist.

• **Meningokokken:** Diese Bakterien gehören zu den häufigsten Erregern einer Hirnhautentzündung. Kinder sollen einmal mit 12 Monaten und im Alter von 11 bis 15 Jahren ein zweites Mal geimpft werden. Auch hier ist der Nutzen umstritten: Gemäss Studien ist die Impfung selbst nicht frei von Risiken – und die Langzeitwirkung fraglich.

• **Zeckenkrankheit FSME:** Dabei handelt es sich um eine von Zeckenstichen verursachte Hirnhautentzündung. Kinder ab 6 Jahren, die in Risikogebieten wohnen oder sich dort aufhalten, sollen sich impfen lassen. Doch bis zum Alter von



Impfschaden: Colin Gerber (8) bleibt

12 Jahren verläuft eine FSME selten schwer.

Was man zudem wissen sollte: Nur eine von 100 Zecken in Risikogebieten ist mit dem FSME-Virus infiziert. Und nur etwa jeder zehnte von einer infizierten Zecke gestochene Mensch erkrankt – und meist nicht ernsthaft.

Viel häufiger als FSME ist die ebenfalls von Zecken übertragene Borreliose. Gegen diese gibt es aber keine Impfung.

Zu diesen drei neu vom BAG empfohlenen Impfungen sollen in den nächsten zwei Jahren noch weitere hinzukommen. Eine Arbeitsgruppe des BAG prüft derzeit, ob sie folgende Impfungen empfehlen will:

### TIPPS

#### Wichtig zu wissen

- Impfen ist freiwillig.
- Lassen Sie Ihr Kind nur impfen, wenn es gesund ist. Warten Sie zu bei Fieber, Ekzemen oder Schüben einer chronischen Krankheit.
- Warten Sie auch zu, wenn das Kind Stress ausgesetzt ist.
- Informieren Sie den Arzt über Allergien, Neurodermitis und Reaktionen auf frühere Impfungen.
- Verwenden Sie bei Kindern mit geschwächtem Immunsystem keine Lebend-Impfstoffe.
- Einzelimpfstoffe verschwinden vom Markt. Wer herausfinden will, ob es einen Einzelimpfstoff noch gibt, fragt in der Apotheke nach. Infos gibts auch auf [www.impfo.ch](http://www.impfo.ch).

#### Infos übers Impfen

- «Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfentscheid», Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz, 12 Franken. Tel. 031 370 24 24, [www.konsumentenschutz.ch](http://www.konsumentenschutz.ch)
- [www.impfo.ch](http://www.impfo.ch)



DANIEL FUCHS

leibt für den Rest seines Lebens schwer hörbehindert. Im Hintergrund sein Zwillingenbruder Janis und die Eltern

• **Rotavirus:** Dieses Virus ist weltweit der häufigste Erreger von Durchfällen bei Kindern bis zu zwei Jahren. Die Impfung betreffe denn auch Säuglinge und Kleinkinder.

Der Nutzen der Impfung sei jedoch unsicher, so der Arzt Martin Hirte, Impfexperte und Mitautor des

Impf-Ratgebers des Schweizerischen Konsumentenschutzes. Zwar wirke der Impfstoff in lateinamerikanischen Ländern, ob dies auch für Europa zutreffe, sei aber nicht klar.

• **Papillomavirus:** Dieses Virus kann Krebs am Gebärmutterhals verursachen. Es wird durch Geschlechts-

verkehr übertragen. Zielgruppe für die Impfung sind Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren. Hausarzt Rudolf Fuhrer hält eine generelle Durchimpfung aber für fragwürdig. Der Schutz vor dem Papillomavirus – wie auch vor Hepatitis B – solle vor allem durch Aufklärung der Jugendlichen und geschützten Sex erfolgen.

#### Firmen drängen mit neuen Impfstoffen auf den Markt

Fuhrer impft seine Patienten seit Jahren nach den Empfehlungen des BAG – doch der Inflation neuer Impfungen steht er skeptisch gegenüber. Er erachtet diese zusätzlichen Impfungen nicht für notwen-

dig. «Viel wichtiger ist es, Eltern auf die Wichtigkeit der Grundimpfungen im frühen Kindesalter hinzuweisen», so der Arzt. «Etwa gegen Kinderlähmung oder Masern.»

Auch Impfexperte Martin Hirte ist überzeugt: «Das gegenwärtige Impfprogramm ist erst der Anfang. Unternehmen drängen mit neuen Impfstoffen auf den Markt.» Allein in der Schweiz setzt die Pharmaindustrie mit Impfstoffen jährlich 60 Millionen Franken um, Tendenz steigend.

Er warnt: Man wisse noch zu wenig, wie der Körper auf eine Vielzahl von Impfungen reagiere:

*Weiter auf Seite 18*

### «Die Forschung klammert mögliche Nachteile von Impfcocktails für das Immunsystem aus»

Martin Hirte



IMPFUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE		
Impfung	Empfehlung des Bundesamts für Gesundheit	Empfehlung kritischer Ärzte *
<b>Diphtherie/Starrkrampf/Keuchhusten **</b>	– mit 2, 4 und 6 Monaten (3x) – mit 15 bis 24 Monaten (1x) – mit 4 bis 7 Jahren (1x) – mit 11 bis 15 Jahren (1x, Starrkrampf und Diphtherie)	<b>Diphtherie/Starrkrampf:</b> – mit 6 bis 12 Monaten (1x) – mit 7 bis 26 Monaten (2x) – mit 7 bis 10 Jahren (1x) <b>Keuchhusten:</b> – ab 3. Monat, wenn Säugling häufig in Kontakt mit Kindern (3x) – Auffrischung mit 18 bis 24 Monaten (1x)
<b>Kinderlähmung</b>	– mit 2, 4 und 6 Monaten (3x) – mit 15 bis 24 Monaten (1x) – mit 4 bis 7 Jahren (1x)	– mit 1 bis 3 Jahren (4x) – mit 4 bis 7 Jahren (1x) – ab Krabbelalter, wenn häufiger Kontakt mit Kindern
<b>Hib – Kehlkopf- und Hirnhautentzündung</b>	– mit 2, 4 und 6 Monaten (3x) – mit 15 bis 24 Monaten (1x)	– ab 2 Jahren (1x) oder – in den ersten Monaten (3x) und mit 18 bis 24 Monaten (1x, bei Frühgeburten/Schwangerschaftskomplikationen, bei kurzer/keiner Stillzeit oder bei häufigem Kontakt mit Kindern)
<b>Masern/Mumps/Röteln **</b>	– mit 12 Monaten (1x) – mit 15 bis 24 Monaten (1x)	– <b>Masern:</b> mit 12 bis 14 Jahren (2x) – <b>Mumps:</b> 12- bis 14-jährige Knaben (2x) – <b>Röteln:</b> Mädchen vor der Pubertät (2x)
<b>Hepatitis B</b>	– mit 11 bis 15 Jahren (3x)	– nur Risikogruppen, wie z. B. Drogenabhängige (3x)
<b>Windpocken</b>	– mit 11 bis 15 Jahren (2x)	– nur Risikogruppen, wie z. B. Kinder mit schwerer Neurodermitis (1–2x)
<b>Pneumokokken</b>	– mit 2, 4, 6 Monaten (3x) – mit 12 bis 15 Monaten (1x)	– nur Risikogruppen, wie z. B. Kinder ohne Milz (3–4x)
<b>Meningokokken</b>	– mit 12 Monaten (1x) – mit 11 bis 15 Jahren (1x)	– nur Risikogruppen, wie z. B. Kinder mit Immunstörungen (2x)
<b>Zecken (Hirnhautentzündung, FSME)</b>	– mit 6 Jahren für jene, die in Risikogebieten wohnen oder sich dort aufhalten (3x)	– keine Impfung

\* Quellen: Angaben kritischer Ärzte und Impf-Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz

\*\* Kombi-Impfung gegen drei Krankheitserreger

«Die Forschung klammert mögliche Nachteile von Impfcocktails für das Immunsystem aus.» Der Impfexperte sagt, es sei zeitgleich mit der Zunahme von Impfungen auch zu einer «dramatischen Zunahme von chronischen Krankheiten» gekommen: Im Kindesalter seien Diabetes, Morbus Crohn, neurologische Störungen und rheumatische Krankheiten sehr viel häufiger geworden. Dies könnte mit den vielen Impfungen während der frühkindlichen Reifungsphase von Nerven- und Immunsystem zusammenhängen.

**«Impfungen wirken Jahre bis Jahrzehnte nach»**

Auch der Kinderarzt und Homöopath Aurelio Nosetti aus Emmenbrücke sagt: «Für das Immunsystem ist das viele Impfen eine absolute

Überforderung.» Der Arzt und Homöopath Hansruedi Fischer aus Aeugst ZH weist auf die Langzeitwirkungen hin: Darüber wisse man noch nicht allzu viel. Dies sei Grund genug, vorsichtig zu sein. «Immerhin ist es ein Eingriff am gesunden Körper», so der Arzt.

Hans-Peter Zimmermann vom BAG hingegen beschwichtigt: Die in der Schweiz empfohlenen Grundimpfungen seien wirksam und ungefährlich. «Neue Impfstoffe werden genau geprüft», so Zimmermann. «Auf den Markt kommen sie erst dann, wenn ihr Nutzen klar grösser ist als allfällige Nebenwirkungen.» Zum Argument der Kritiker, dass Langzeitstudien fehlten, entgegnet er, man könne Studien nicht während 30 Jahren durchführen und so lange mit der

Zulassung warten. «Die Erfahrung mit dem Impfen ist jedoch gross. Sie zeigt, dass schwere Nebenwirkungen sehr selten sind», so Zimmermann.

Nicht ganz so harmlos findet dies der Arzt und Herausgeber der Fachzeitschrift «Pharma-Kritik», Ertzel Gysling: Laut der grossen Mehrheit der Studien würden zwar Impfungen keine schweren Krankheiten auslösen. «Doch es gibt auch einige Untersuchungen, die tatsächlich einen Zusammenhang vermuten lassen», so Gysling.

Er fordert deshalb Studien zu den langfristigen Auswirkungen von Impfungen. Denn im Unterschied zu «gewöhnlichen» Medikamenten wirkten Impfungen Jahre bis Jahrzehnte nach.

Gabriela Braun

**STIMMTS?**

**Gut Trainierte schwitzen mehr**

● Richtig. Schweiß kühlt den Körper. Durch regelmässigen Sport lernt der Körper, sich wirksamer zu kühlen. Er pumpt das Blut schneller zur Hautoberfläche, wo die Hitze abgeleitet wird. Gleichzeitig sondern die Schweißsdrüsen mehr Schweiß ab. Ein gut trainierter Sportler schwitzt bis zu zwei Liter pro Stunde.

**Nektarinen sind eine Kreuzung**

● Falsch. Nektarinen sind keine Mischung aus Pfirsich und anderen Früchten. Sie sind eine natürliche Variante des Pfirsichs. Ein Gen bestimmt darüber, ob die Frucht eine pelzige oder glatte Haut hat. An einem Pfirsichbaum können deshalb Nektarinen wachsen und umgekehrt. Beide Früchte besitzen dieselben gesunden Inhaltsstoffe, vor allem viel Provitamin A.

**Im Flugzeug wirkt Alkohol länger**

● Richtig. Im Flugzeug ist die Luft dünner. Sie enthält weniger Sauerstoff. Für den Abbau von Alkohol braucht der Körper aber Sauerstoff. Deshalb dauert es auf einem Flug länger, bis man wieder nüchtern ist. Zudem entzieht der Alkohol dem Körper Wasser. Das erhöht die Gefahr für eine Thrombose.

**Fettarm heisst kalorienarm**

● Falsch. Steht auf einer Lebensmittelpackung «fettarm», heisst das noch lange nicht, dass man damit leicht abspeckt. Denn oft enthalten fettarme Produkte viel Zucker und andere Kohlenhydrate. Abspeckwillige sollten deshalb beim Einkauf auf den gesamten Kaloriengehalt achten.